

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Aktienbörsen weltweit tendierten im Rahmen politischer und konjunktureller Vorgaben in der Berichtswoche uneinheitlich. An den Staatsanleihemärkten waren merkliche Schwankungen zu beobachten, per saldo schlossen diese aber im Vergleich zur Vorwoche unverändert.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte geben Gewinne im Wochenverlauf wieder ab
- Air Berlin meldet Insolvenz an
- Finanzinvestoren übernehmen Stada im zweiten Anlauf

Renten:

- Schwankungsreich, letztlich aber kaum verändert
- Protokolle der Notenbanken
- Wenig Geschäft an den Neuemissionsmärkten

Ausblick:

- Euroraum: Einkaufsmanagerindizes
- Deutschland: ZEW und Ifo-Index
- USA: Auftragseingänge und Konferenz in Jackson Hole

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 18.08.2017 ca. 16:00	seit 11.08.2017	seit 30.12.2016
Dow Jones	21.697	-0,7%	9,8%
EURO STOXX 50	3.430	0,7%	4,3%
Dax 30	12.133	1,0%	6,0%
Nikkei 225	19.470	-1,3%	1,7%
MSCI Emerging Markets	56.607	1,7%	18,8%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,41%	2 BP	20 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,11	-0,3%	-0,3%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	50	0 BP	-22 BP
US-Leitzins	1,25%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,17%	-2 BP	-27 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,17	-0,6%	11,7%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	46,93	-3,9%	-12,6%

Aktien

Aktienmärkte geben Gewinne im Wochenverlauf wieder ab

Nach den Verlusten der Vorwoche starteten die globalen Aktienmärkte unter dem Eindruck einer Entspannung im Nordkorea-Konflikt zu Wochenbeginn mit deutlichen Kursgewinnen. Unterstützend wirkten neben der politischen Beruhigung auch gute Konjunkturdaten: Unter anderem wuchs Japans Wirtschaft kräftiger als erwartet. Im zweiten Quartal des Jahres ist das dortige Bruttoinlandsprodukt um 4,0 Prozent gestiegen.

In der zweiten Wochenhälfte drehte die Stimmung an den Märkten jedoch, der Anschlag in Barcelona belastete hierbei. Außerdem wächst die Skepsis, dass US-Präsident Trump die angekündigten wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht umsetzen kann. Immerhin konnte der deutsche Aktienindex DAX die psychologisch wichtige Marke von 12.000 Punkten halten.

Air Berlin meldet Insolvenz an

Nachdem der Großaktionär Etihad am Freitag letzter Woche den Geldhahn zugedreht hatte, beantragte die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft Air Berlin am Dienstag die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens beim zuständigen Amtsgericht.

Die Papiere des Lufthansa-Konkurrenten stürzten in Folge dessen zunächst um 50 Prozent ab. Lufthansa selbst konnte deutlich zulegen. Hier überwiegt die Hoffnung, dass durch die Insolvenz zusätzliche Zeitfenster für den Start- und Landebetrieb an Flughäfen auf den Markt kommen, wovon Lufthansa profitieren würde. Die Bundesregierung stellte der

abstürzenden Fluggesellschaft in Folge der Insolvenz einen Übergangskredit in Höhe von 150 Millionen Euro bereit. Begründet wurde dies damit, dass sich derzeit zehntausende Bürger an verschiedenen internationalen Destinationen befänden. Der Rückflug dieser Reisenden mit Air Berlin sei auf andere Art und Weise nicht gesichert gewesen. Durch die Überbrückungshilfe der Bundesregierung ist der Flugbetrieb noch für etwa drei Monate gewährleistet.

Im weiteren Wochenverlauf legten die Papiere der insolventen Fluggesellschaft postwendend um 15 Prozent zu. Grund hierfür war die Mitteilung des Vorstandschefs, der verkündete, dass Air Berlin neben der Lufthansa noch mit zwei weiteren Interessenten aus der Luftfahrt bezüglich einer Übernahme von Teilen ihres Geschäfts in Kontakt stünde. Hierbei soll es sich um Easyjet und Tuifly handeln. Lufthansa hat bereits signalisiert, dass sie einen Großteil der Flugzeuge von Air Berlin übernehmen wollen.

Finanzinvestoren übernehmen Stada im zweiten Anlauf

Die lange währende Übernahmeschlacht um den Bad Vilbeler Pharmakonzern Stada ist entschieden: Nachdem die Finanzinvestoren Bain und Cinven noch im Juni mit der Übernahme des letzten unabhängigen Generika-Herstellers in Deutschland gescheitert waren, ist diese nun beim zweiten Versuch geglückt. Hierzu war das Angebot um 25 Cent je Aktie auf 66,25 Euro verbessert und die Mindestannahmeschwelle auf 63 Prozent gesenkt worden.

Die Nachricht wurde an der Börse sehr positiv aufgenommen. Die Aktie von Stada stieg zweistellig auf über 71 Euro. Insgesamt hat die Transaktion mit dem im MDax notierten Unternehmen einen Gegenwert von 5,3 Milliarden Euro.

Renten

Schwankungsreich, letztlich aber kaum verändert

Nach mehr oder weniger starken Schwankungen innerhalb der Berichtswoche schlossen die Staatsanleihemärkte weitgehend unverändert. In den USA wurde der Rentenmarkt von politischen Ereignissen wie den Nachwirkungen der Auseinandersetzung mit Nordkorea und dem zunehmend als chaotisch zu bezeichnenden Agieren der US-Regierung beeinflusst. Die Rendite zehnjähriger US-Schatzanweisungen lag, nach einem zwischenzeitlichen Anstieg um zehn Basispunkte, per Freitagmittag bei unverändert 2,2 Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve zeigte sich im Wochenvergleich per saldo nahezu unverändert.

Am europäischen Staatsanleihemarkt ergab sich ein ähnliches Bild. Die Bundrenditen traten nach einem zwischenzeitlichen Anstieg mit rund 0,4 Prozent im Zehnjahresbereich auf der Stelle, die deutsche Zinsstrukturkurve zeigte sich ebenfalls unverändert. In der Peripherie schwankten die Renditen leicht. Die Märkte lagen angesichts ausbleibender Neuemissionen sehr stabil. Ein anspringen des Primärmarktes erwarten wir erst zum Monatsende hin.

Protokolle der Notenbanken

Für Aufmerksamkeit, aber letztlich kaum Marktbewegung, sorgten die in der Berichtswoche veröffentlichten Protokolle der jüngsten Notenbanksitzungen der US-Fed und der EZB. Bezüglich der Fed ergab sich bei der Einschätzung der künftigen Inflationsentwicklung ein sehr gemischtes Bild unter den Mitgliedern des Offenmarktausschusses. Die Lage wurde sehr intensiv debattiert, die Meinungen lagen weiterhin deutlich auseinander. Derzeit ist davon auszugehen, dass die Normalisierung der US-Notenbankbilanz wohl im September

beschlossen werden wird. Auch eine weitere Zinsanhebung noch gegen Jahresende steht weiterhin auf der Agenda.

Die Europäische Zentralbank lieferte keine Erkenntnisse mit großer Tragweite. Die EZB hat zum einen die Wechselkursentwicklung im Blickfeld. Der Euro hatte zuletzt zum US-Dollar deutlich aufgewertet. Zum anderen wird wohl die geldpolitische Ausrichtung künftig etwas weniger expansiv ausfallen. Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum scheint der EZB zufolge zusehends selbsttragend. Einfluss könnte auch die Stellungnahme des Bundesverfassungsgerichtes haben. Dieses hat die Staatsanleiheankäufe der EZB zur Überprüfung - es geht hierbei um das Thema verbotene Staatsfinanzierung - an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) gegeben. Die EZB wird sich sehr wahrscheinlich noch bis gegen Jahresende zu ihren Ankaufmodalitäten gegenüber dem EuGH erklären müssen. Dies könnte dazu führen, dass die EZB bereits im Vorfeld Änderungen an ihrem Kaufprogramm vornehmen wird.

Wenig Geschäft an den Neuemissionsmärkten

An den Märkten für neue Anleihen geht es seit geraumer Zeit sehr beschaulich zu. Dennoch kommt der eine andere Emittent in die Schlagzeilen. Diese Woche war es der Internethändler Amazon, der sieben Tranchen über insgesamt 16 Milliarden US-Dollar für eine Übernahme des Unternehmens Whole Foods einsammelte. In den Schwellenländern konnte der Exot Jamaika über die Aufstockung zweier Tranchen insgesamt eine Milliarde US-Dollar an frischem Geld einsammeln. Am Covered Bond-Markt (gedeckte Schuldverschreibungen) trat mit der Münchener Hypothekbank erstmals seit Monaten ein Emittent an den Primärmarkt.

Ausblick

Am Mittwoch stehen die Einkaufsmanagerindizes aus dem Euroraum im Blickpunkt der Anleger. Die August-Daten sowohl für das verarbeitende Gewerbe als auch für die Dienstleistungsunternehmen dürften weiter auf hohem Niveau liegen, obgleich die Stimmungsindikatoren zuletzt ihren Hochpunkt überschritten haben dürften. Die zuletzt deutliche Aufwertung des Euro sollte sich im Wachstumstempo niedergeschlagen haben. Am Freitag folgt dann der Ifo-Geschäftsklimaindex, bei dem mit einer Stagnation zu rechnen sein dürfte. Zudem wird am Dienstag das ZEW mit den Konjunkturerwartungen einen nach vorne gerichteten Blick auf die Wirtschaft geben.

In den USA werden die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter von Interesse sein. Die sehr stark vom Flugzeugbau abhängigen Daten hatten im Juni durch die Fliegerproduktion sehr stark zugelegt. Das dort im Juli zu beobachtende rückläufige Geschäft deutet nunmehr - nicht sehr überraschend - auf eine Korrektur hin. Der Gesamttrend dürfte aber weiterhin aufwärts gerichtet bleiben.

Am Donnerstag startet dann die US-Notenbank-Konferenz im amerikanischen Ort Jackson Hole. Zunächst wurde am Markt gemutmaßt, dass EZB-Präsident Draghi im Rahmen seiner dortigen Rede neue Aufschlüsse zur EZB-Geldpolitik geben könnte. Angesicht der jüngsten Marktturbulenzen nach Kommentaren seitens der EZB ist aber nicht davon auszugehen, dass Draghi neue geldpolitische Signale senden wird.

Termine

Montag, 21.08.2017	JPN: Gesamtwirtschaftsindex (Jun.)
Dienstag, 22.08.2017	DEU: ZEW Konjunkturerwartungen (Aug.)
Mittwoch, 23.08.2017	DEU/EWU: Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe und für Dienstleistungen (Aug.) USA: Neubau-Verkäufe (Jul.) Unternehmen: Hewlett-Packard Q3
Donnerstag, 24.08.2017	FRA: INSEE-Geschäftsklimaindex (Aug.) GBR: Bruttoinlandsprodukt Q2, zweite Schätzung BEL: Unternehmensvertrauen (Aug.) USA: Verkauf bestehender Häuser (Jul.) Fed: Jackson-Hole-Konferenz (24.-26. August)
Freitag, 25.08.2017	JPN: Verbraucherpreise (Jul.) DEU: Ifo-Geschäftsklimaindex (Aug.); Detailergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt Q2 USA: Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter (Jul.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seiner Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
18. August 2017, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt